This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Die Münzen

der

Dynastie von Pergamon.

Von

Fr. Imhoof-Blumer.

Mit 4 Tafeln.

Aus den Abhandlungen der Königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom Jahre 1884.

Vorgelegt in der Sitzung der philos.-histor. Classe am 8. Mai 1884 [Sitzungsberichte St. XXV. S. 569].

Berlin 1884.

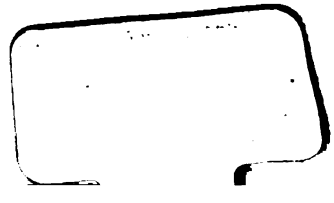
Verlag der Königlichen Akademie der Wissenschaften.

681.5 IMH

681.5
Imh

~~XXXI B 29~~

~~XI-F~~.



3057649843

Die Münzen

der

Dynastie von Pergamon.

Von

Fr. Imhoof-Blumer.

Mit 4 Tafeln.

Aus den Abhandlungen der Königl. Preufs. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom Jahre 1884.

Vorgelegt in der Sitzung der philos.-histor. Classe am 8. Mai 1884 [Sitzungsberichte St. XXV. S. 569].

Berlin 1884.

Verlag der Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Zum Druck eingereicht am 8. Mai 1884, ausgegeben am 28. Juli 1884.

Verzeichnifs der Münzen.

A. Die Münzen mit der Aufschrift ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥ.

α) Silber (Tetradrachmen).

I.

Portrait des vergötterten Seleukos Nikator rechtshin, mit einer Taenie ohne Schleife.

℞ ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥ rechts. Linkshin thronende Athene, die Rechte auf den vor ihr am Boden stehenden Schild legend, welcher mit dem Gorgoneion verziert ist, und im linken Arme die schief an die Schulter gelehnte Lanze haltend. Der linke Arm ruht auf einer rechtshin sitzenden Sphinx, welche die Lehne des mit Löwenfüssen und, anfangs mit einer Palmette, später mit dem Monogramme A, geschmückten Thronsessels bildet.

	Gewicht	*Av.*	*im Felde des Rv.*		*im Abschnitte am Throne*		
1.	29m	Perlkreis.	l. Pallaskopf l.; r. —		Mondsichel	Palmette	Berlin (Fox) Taf. I, 2.
2.	29m 16,66. —	„	„ Herme l.	„ Bogen	✪	„	Meine Sammlung Taf. I, 3. Die Köpfe von 1 und 2 sind identisch. Stempels.
3.	28m 16,93. —	„	„ Herme r.	„ „	„	„	Leake, Num. Hell. Suppl. S. 7.

	Gewicht	*Av.*	*im Felde des Rv.*	*im Abschn. am Throne*	
4.	29m. 16,72. —		l. Epheublatt; r. Bogen	Ⓐ Palmette	M. S. Taf. I, 4. Cf. Mionnet, St. V, 479, 1189 (schlecht erhalten) mit angeblich Θ im Abschnitt.
5.	27m. 16,82. —		„ „ „ „	„	Berlin, Nr. 476 der Auslage, dessen Kopf gleichen Stempels ist wie derjenige von Nr. 4.
	28m. 16,82. —	Perlkreis	„ „ „ „	„	Brit. Museum; Head, Coins of the ancients, pl. 37, 8.
	28m.	„	„ „ „ „	„	L. von Hirsch in Paris; Mionnet, St. V, 479, 1188.
6.	30m. 16,78. —	„	„ „ „ „	Ⓐ	Mionnet, Rec. d. pl. LXXV, 5, = Visconti, Iconogr. gr. pl. 43, 12, = Trésor de Num. et de Glypt., Rois grecs, pl. XXX, 6.
7.	28m. 16,94. —	„	„ „ „ „	A	J. P. Six in Amsterdam, Taf. I, 5.
	28m. 16,92. —	„	„ „ „ „	„	Cat. Bompois Nr. 1417.

II.

Portrait des vergötterten Philetairos rechtshin, mit einer Taenie geschmückt.

℞ Wie der vorhergehende.

	Gewicht	*Av.*	*im Felde des Rv.*	*im Abschnitte am Throne*	
8.	29m. 16,80. —	Perlkreis.	l. — r. Bogen	Epheublatt A	M. S. Taf. I, 6.
9.	29m. 17. —	„	*unter dem r. Arme* Epheublatt „ „	„	Haag; van Cappelle, de regibus et antiquit. Pergamenis, 1842, Taf. Nr. 2.
10.	30m. 17,11. —	„	„ „ „	A	Mionnet, St. V, 480, 1196, pl. IV, 3 (statt des angeblichen Bogens hinter dem Kopfe sind flatternde Enden der Taenie zu sehen); Visconti, l. c. Taf. 43, 13.
	28m. 16,98. —	„	„ „ „	„	J. P. Six.
	16,70. —	„	„ „ „	„	Cat. Bompois Nr. 1416.

III.

Dasselbe Portrait, aber mit einem Lorbeerkranze, welcher von einer Taenie oder einem Diadem umwunden ist.

℞ Wie die vorhergehenden.

	Gewicht	*Av.*	*im Felde des Rv.*	*am Throne*	
11.	30m 17,01. —	Perlkreis.	*unter dem r. Arme* Epheublatt; r. Bogen	A	Mionnet, St. V, 481, 1198 = Trésor de Num. pl. XXX, 10; de Luynes, Choix de méd. gr. pl. XIV, 8.
12.	30m 17,18. —	„	„ „ „	A	M. S. Taf. I, 7.
	30m 17,07. —	„	„ „ „	„	J. P. Six.
	30m 16,85. —	„	„ „ „	„	Brit. Mus. Head, Coins of the ancients, pl. 37, 9.
	30m	„	„ „ „	„	L. von Hirsch.
	29m 16,85. —	„	„ „ „	„	J. P. Six (der Charakter des Kopfes dieses Exemplares ist etwas verschieden von demjenigen der vorhergehenden).

IV.

Dasselbe Portrait, mit einfachem Lorbeerkranze, dessen schmale Binden hinten herabhängen.

℞ ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥ links. Athene linkshin thronend, in der erhobenen Rechten einen Kranz, im linken Arme die schief gestellte Lanze haltend. Hinter dem Thronsessel der angelehnte, mit dem Gorgoneion verzierte Schild, auf welchen sich der l. Arm der Göttin stützt.

	Gewicht	*Av.*	*im Felde des Rv.*	
13.	29m 17,05. —	Perlkreis.	l. A und Epheublatt; r. Bogen	M. S. Taf. I, 8.
	29m	„	„ „ „	L. von Hirsch.

Auf allen bisher beschriebenen Tetradrachmen erscheint die abwärts gerichtete Lanzenspitze stets zwischen dem linken vorgestreckten Fusse und dem Throne der Athene; auf allen nun folgenden Münzen ist

die Lanze an der rechten Seite der Göttin angebracht, so dafs die Lanzenspitze vor den vorgestreckten Fufs fällt, hin und wieder aber auch ganz unsichtbar bleibt.

	Gewicht	*Av.*	*im Felde des Rv.*			
14.	30m 17,15. —	Perlkreis.	l. Epheublatt und A;	r. Bogen		Mionnet St. V, 480, 1194, Taf. IV, 2, = Trés. de Num. Taf. XXX, 11.
	30m 17,10. —	„	„	„	„ „ „	Berlin, Nr. 479.
	29m	„	„	„	A „ „	Ermitage in St. Petersburg (auf diesem Exemplare fehlt die Lanze).
15.	30m 17,05. —	„	„	„	A „ „	Klagenfurt.
	30m 17. —	„	„	„	„ „ „	J. P. Six.
	30m 16,92. —	„	„	„	„ „ „	München, Taf. I, 9.
	30m	„	„	„	„ „ „	Haag; van Cappelle, l. c. Nr. 5.
16.	31m 17,08. —	„	„ Weintraube und		A „ „	M. S.
	30m 17,02. —	„	„	„	„ „ „	J. P. Six.
	28m 17,04. —	„	„	„	„ „ „	Mionnet St. V, 480, 1195 = Trés. de Num. Tf. XXX, 12.
	28m 16,87. —	„	„	„	„ „ „	Berlin, Nr. 478.
	28m 16,81. —	„	„	„	„ „ „	Mionnet St. V, 481, 1197.

V.

Dasselbe Portrait, aber mit dem von der Taenie oder dem Diadem umwundenen Lorbeerkranze, dessen Bindeenden kaum wahrnehmbar sind.

℞ Wie der vorhergehende.

	Gewicht	*Av.*	*im Felde des Rv.*			
17.	30m 17,04. —	Perlkreis.	l. Weintraube und A;	r. Bogen		J. P. Six; Haag, Taf. I, 10.
	30m 16,90. —	„	„	„	„ „ „	München.
18.	30m	„	„	„	„ „ „	Wien, Taf. I, 11.

Kopf und Perlkreis des letzten Tetradrachmons stimmen mit denjenigen von VI, 19 völlig überein, vgl. Taf. I, 11 u. 12.

VI.

Dieselben Typen; die Bindeenden des Kranzes treten wieder deutlich hervor.

	Gewicht	*Av.*	*im Felde des Rev.*					
19.	28m. 17. —	Perlkreis.	l. Palmzweig	und	[illegible];	r.	Bogen.	Wien, Taf. I, 12.
	29m. 17,05. —	„	„	„	„	„	„	Haag; van Cappelle l. c. N. 1 (der Charakter des Kopfes verschieden).
	29m. 16,92. —	„	„	„	„	„	„	J. P. Six.
	29m. 16,96. —	„	„	„	„	„	„	Mionnet, St. V, 479, 1191 = Trés. de Num. Taf. XXX, 7 (der Kopf wiederum verschieden).
	29m. 17,01. —	„	„	„	„	„	„	Berlin, Nr. 477.
20.	28m. 16,86. —	„	„	„	„	„	„	München, Taf. I, 13.
21.	30m.	„	„	„	„	„	„	Im Handel.
22.	30m. 16,53. —	„	„	„	„	„	„	Berlin (Cat. Borrell 1852, 139).
23.	30m. 17,01. —	„	„	Füllhorn	„	„	„	Brit. Museum = Leake, l. c. add. S. 66.
	28m. 16,98. —	„	„	„	„	„	„	Ed. Bunbury in London (Cat. Ivanoff 206).
	28m. 16,96. —	„	„	„	„	„	„	Six; Haag, van Cappelle l. c. Nr. 3.
	28m. 16,92. —	„	„	„	„	„	„	Mionnet, Suppl. V, 479, 1190.
	28m. 16,90. —	„	„	„	„	„	„	Cat. Bompois Nr. 1414.
24.	30m. 17,02. —	„	„	Biene	„	„	„	M. S. Taf. II, 14.
	28m. 16,96. —	„	„	„	„	„	„	Six; Haag.
	28m. 16,87. —	„	„	„	„	„	„	Cat. Bompois Nr. 1410 und 1411.
25.	29m.	„	„	„	„	„	„	Brit. Museum; Head, Ephesus S. 60.
26.	29m.	„	„	„	„	„	„	Mionnet Suppl. V, 478, 1186 (Tôchon).
27.	29m.	„	„	„	„	„	„	Berlin.
28.	30m.	„	„	„	„	„	„	Mionnet, Suppl. V, 478, 1183 (De la Goy).
29.	30m. 17. —	„	„	„	„	„	„	Cat. Bompois Nr. 1409.
	30m.	„	„	„	„	„	„	Berlin; Fr. Trau in Wien. Taf. II, 15.

	Gewicht.	*Av.*	*im Felde des Rv.*					
	30m	Perlkreis.	l. Biene	und	;	r. Bogen.		Mionnet, Suppl. V, 478, 1185 (Tôchon).
30.	30m 17,05. —	„	„	„	„	„	„	Brit. Museum. Head, Ephesus, S. 60.
31.	29m 16,80. —	„	„	„	„	„	„	Cat. Bompois Nr. 1408.
	29m	„	„	„	„	„	„	Mionn., Suppl. V, 477, 1182 = Trésor de Num. Taf. XXX, 5.
32.	31m 16,91. —		„	„	„ Blitz	„	„	M. S. Taf. II, 16.
	30m		„	„	„ „	„	„	Mionnet Suppl. V, 478, 1184 (Tôchon).
33.	29m 17,08. —		„			„	„	Brit. Museum = Leake, l. c. add. S. 66 (Aristonikos).
	31m 16,80. —		„		„	„	„	Haag, Taf. II, 17.
34.	31m 15,30. —		„ Eule r.?	und		„	„	Six (Cat. Chaudoir 1861, Nr. 637).
35.	30m 16,73. —		„		Eule l.	„	„	Mionnet, Suppl. V, 479, 1191 = Visconti, Icon. gr. Taf. 43, 14.
	29m 16,97. —		„		„	„	„	Haag, Taf. II, 18.
36.	31m 16,55. —		„ Stern	und		„	„	J. P. Six.
37.	30m 16,80. —		„	„	„	„	„	München, Taf. II, 19.
	29m 16,60. —		„	„	„	„	„	Berlin (Cat. Borrell 1852, 141).
	29m		„	„	„	„	„	Brit. Mus. Gardner, Types, pl. XIII, 18.
38.	28m 16,60. —		„ Keule	und		„	„	Haag, van Cappelle l. c. Nr. 4.
	26m		„	„	„	„	„	Bibl. Marciana in Venedig, Taf. II, 20.

Mit Nr. 32, und vielleicht schon auf einzelnen Exemplaren der vorhergehenden Tetradrachmen mit der Biene, beginnt der Perlkreis der Hauptseite zu fehlen, und mit Nr. 36 beginnen die Beine des Thronsessels in je länger je weniger schöne Formen auszuarten.

VII.

Dieselben Typen.

	Gewicht	*im Felde des Rv.*				
39.	34m 16,51. —	l. Füllhorn und	HM;	r. Bogen.		Brit. Museum.
40.	32m 16,42. —	„ Thyrsos	„ Δ A	„	„	Brit. Museum, Taf. II, 21.
	16,62. —	„ „	„ „	„	„	Cat. Whittall 1867, 285.

Nr. 39 u. 40 sind die einzigen Varietäten, wo der Schild der Athene mit der Aegis, statt mit dem einfachen Gorgoneion, verziert ist.

41.	33m 16,73. —			„	„	Karlsruhe (Athene ohne Lanze).
42.	32m 16,83. —	„ Fackel und	⋔	„	„	Mionnet, Suppl. V, 480, 1193 = Trésor de Num. Taf. XXX, 8.
43.	35m 16,90. —	„ „ „	⋔	„	„	Vicomte Ponton d'Amécourt in Paris, Taf. II, 22.
44.	33m 16,64. —	„ „ „	⋔	„	„	M. S. Taf. II, 23 = Catal. Behr, Taf. I, 7.
45.	32m 16,95. —	„ Tropaionstange	„	„	„	J. P. Six.
	32m 16,67. —	„ „	„	„	„	Mionnet, Suppl. V, 477, 1180.
	32m 16,52. —	„ „	„	„	„	Brit. Museum, Num. Chronicle 1873 S. 123, 89 und S. 333; Visconti, Icon. gr. Taf. 43, 11.
46.	32m 16,83. —	„ „	Φ?	„	„	Mionnet, Suppl. V, 477, 1181.
47.	36m 16,54. —	„ „	ΣΩ	„	„	Mionnet, Suppl. V, 477, 1179 (irrig mit Fackel) Taf. III, 1.
48.	33m 16,84. —	„ „	⋔	„	„	M. S. Taf. II, 24.
	32m 16,72. —	„ „	„	„	„	Cat. Pembroke Nr. 889 (Fox).
	32m 16,56. —	„ „	„	„	„	Im Handel.

Bartloser Kopf rechtshin, mit Diadem und Ammonshorn.

℞ Aufschrift und Athenetypus wie auf Nr. 1—12, nur hält die Göttin einen Kranz über den Schild; unter ihrem r. Arm, zwei verbundene Epheublätter.

49. 29m 14,70 (subaerat und durchlöchert). — Berlin, Taf. III, 23; von Prokesch-Osten, Archaeologische Zeitung 1867, S. 19, Taf. 218 (Attalos III) und Compte rendu de la Soc. franç. de Num. VI (1875) S. 240/41, Nr. 7 (Andronikos, Aristonikos).

β) Kupfer.

Kopf der Athene r., mit dem sogenannten korinthischen Helm.
℞ Bogen zwischen der Aufschrift ΦΙΛΕ-ΤΑΙΡΟΥ.

50. 10m 0,75. — Im Felde rechts, Epheublatt. M. S. Taf. III, 2.

Es ist dies die einzige der mir bekannten Kupfermünzen der Attaliden, auf welcher die Helmform derjenigen der sitzenden Pallas der Tetradrachmen und der als früheste Beizeichen (A, I, 1 u. C, II, 1-4) vorkommenden Athenekopfchen entspricht. Sie erscheint noch auf Kupfermünzen mit der Aufschrift ΠΕΡΓΑ und dem Stierkopfe im Revers, und diese zeigen als Beizeichen, — nebst einer Eule, — A, Epheublatt und Biene, d. h. die nämlichen Symbole, welche auf dem Silber und Kupfer der Attaliden getroffen werden.

Kopf der Athene r.; der Helm ist halbkugelförmig, mit der Stephane und einem r. springenden Greifen verziert.
℞ Bogen zwischen der Aufschrift ΦΙΛΕ-ΤΑΙΡΟΥ.

51. 15m 2,23. —			München, Taf. III, 2a.
13m			Mionnet, II, 622, 696 = Trésor de Num. Taf. XXX, 17.
52. 13m 1,80. —	Im Felde l.	Epheublatt	J. P. Six.
13m	„ „	„ „	Wien.
53. 13m 1,80. —	„ „	r. Biene	M. S.; Leake, l. c. S. 44.
54. 13m 1,98. —	„ „	r. Stern	M. S.
13m	„ „	„ „	Brit. Mus. T. Combe S. 164, 6.

55. 14m 2. — Zwischen Bogen und Sehne ♆ München.
13m 1,85. — „ „ „ „ „ M. S. Taf. III, 3.
56. 13m „ „ „ „ E Wien; Klagenfurt.
57. 13m 1,57. — Im Felde r. M? J. P. Six.
58. 12m „ „ „ Ⓜ München.

Athenekopf wie der vorhergehende.
℞ Epheublatt zwischen ΦΙΛΕ-ΤΑΙΡΟΥ.

59. 13m 1,45. — J. P. Six.
13m 1,35. — M. S.
13m 1,08. — München.
60. 13m l. neben der Blattspitze M Wien; Klagenfurt, Taf. III, 4.
13m „ „ „ „ „ Trésor de Num. Taf. XXX, 16.

Athenekopf wie der vorhergehende.
℞ Stern mit acht Strahlen zwischen ΦΙΛΕ-ΤΑΙΡΟΥ.

61. 10m 0,82. — M. S. Taf. III, 5.
8m 0,75. — Wien, Taf. III, 6.

Apollokopf mit Lorbeerkranz, rechtshin.
℞ Biene zwischen ΦΙΛΕ-ΤΑΙΡΟΥ.

62. 10m 1,12. — unter der Biene ΔΙ München, Taf. III, 7.
10m „ „ Mionnet II, 622, 698.
9m 0,90. — „ M. S.

Derselbe Kopf r.
℞ Dreifuſs zwischen ΦΙΛΕ-ΤΑΙΡΟΥ.

63. 12m 1,60. — München.
12m 1,35. — M. S.
12m Klagenfurt, Taf. III, 8.

Athenekopf r., wie Nr. 51—61.
℞ ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥ rechts. Thyrsos mit Taenien.

64. 16m 3,50. — l. im Felde M München, Taf. III, 9.
16m „ „ „ „ Trésor de Num. Taf. XXX, 15.
16m 1,92. — J. P. Six.

Derselbe Kopf rechtshin.

℞ ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥ rechts. Asklepios, mit nacktem Oberkörper, linkshin auf einem Thronsessel sitzend, auf welchen er seine linke Hand stützt. Mit der Rechten reicht er einer vor ihm aufgerichteten Schlange die Schale dar.

65.	18m 4,63. —	M. S. Taf. III, 10.
	18m	Brit. Mus. Num. Chron. 1882, Taf. I, 3.
	17m	Trés. de Num. Taf. XXX, 14.
	17m	Mionnet II, 622, 692 u. 693.
	17m 3,45. —	J. P. Six.
	15m 3,05. —	J. P. Six.

Derselbe Kopf rechtshin.

℞ ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥ vor einer rechtshin emporgerichteten Schlange.

66.	17m 3,97. —	l.	im	Felde	M. S. Taf. III, 11.
67.	17m 3,80. —	„	„		München, Taf. III, 12.
68.	15m 3,95. —	„	„		Six.
69.	15m 3,56. —	„	„		Six; Mionnet II, 622, 688.
70.	15m 1,66. —	„	„		M. S. Taf. III, 13.
71.	15m 3,86. —	„	„		M. S.; Mionnet II, 622, 686 u. 689.
72.	15m	„	„		Mionnet, 687.
73.	15m 2,90. —	„	„		Six.
74.	15m	„	„		Brit. Mus. Num. Chron. 1882, S. 18.
75.	15m	„	„		Mionnet, Suppl. V, 481, 1200.
76.	15m 2,32. —	„	„		München.

Gleich der vorhergehenden, mit ΔΙΟΔΩΡΟΥ unter dem Athenekopfe. Am Helm wahrscheinlich ein Stern statt des Greifen.

77.	14m	Mionnet II, 622, 697 und Suppl. V, 481, 1202 = Trésor de Num. Taf. XXX, 13.

Kopf des Asklepios, mit Lorbeerkranz, rechtshin.

℞ ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥ rechts neben einer vor einem Instrumente (Schlüssel?) emporgerichteten Schlange.

78.	16m 4,31. —	M. S. Taf. III, 14.
	15m	Mionnet II, 621, 684 = Trés. de Num. Taf. XXX, 12 bis.

15m — Brit. Museum; Num. Chron. 1882 S. 17, Taf. I, 5.

15m 3,70. — Im *Av.* Stern in runder Einstempelung. Six.

13m — Im *Rv.* „ „ „ „ P. Lambros, Taf. III, 15.

Gleich der vorhergehenden, mit ΑΙΓΙΝΗ als Aufschrift.

79. 15m — P. Lambros, Taf. III, 16.

Kopf des Asklepios, mit Lorbeerkranz, rechtshin.

℞ ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥ rechts neben einer Weintraube; l. daneben eine r. emporgerichtete Schlange.

80. 13m 1,80. — M. S. Taf. III, 17.

13m 2,03. — M. S.; cf. Mionnet, Suppl. V, 481, 1199?

13m 2,15. — Im *Av.* Stern in runder Einstempelung. Six.

B. Münzen des Eumenes II mit dessen Namensaufschrift.

I.

Portrait des Eumenes II, mit Diadem, rechtshin.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ rechts, ΕΥΜΕΝΟΥ (sic) links, und im Abschnitte ΔΙΛ oder ΔΙΑ. Die stehenden Dioskuren von vorn, ihre mit spitzen Mützen bedeckten Köpfe etwas gegen einander geneigt, und in den Händen den Speer und die Chlamys haltend. Rechts im Felde ein Thyrsos mit Taenien. Das Ganze von einem Lorbeerkranze umgeben.

81. *AR* 34m 15,23. — Britisches Museum; Head, Coins of the ancients, S. 89, Taf. 48, 7. Taf. III, 18.

Der Typus der Kehrseite erinnert an denjenigen der seltenen Tetradrachmen der Insel Syros, mit der Aufschrift ΘΕΩΝ ΚΑΒΕΙΡΩΝ ΣΥΡΙΩΝ.

II.

Cistophoren von Thyateira.

82. *AR* 29m — Gewöhnliche Typen. Über dem Bogenbehälter, Blitz; links im Felde, ΘΥΑ; rechts, weiblicher? Kopf r. Zwischen den Schlangen ΒΑ. — ΕΥ. und auf dem Bogenbehälter, Β.
Gr. 12,20. — Paris. Taf. IV, 1. Ungenau, mit der Aufschrift ΒΑΒ . ΕΥ. publicirt von Borrell, im Num. Chronicle VIII, 13, von Dumersan in der Revue Numismatique 1846, S. 266 mit Abbildung, und von Pinder, Über die Cistophoren, S. 565, 136.

83. *AR* 25m — Gleiche Typen. Über dem Bogenbehälter, Blitz; links im Felde, ein bekränzter bärtiger (Zeus?) Kopf l., und rechts, ein scheinbar weiblicher r. Zwischen den Schlangen ΒΑ· — ΕΥ·, und auf dem Bogenbehälter, Δ. Unter dem Ganzen, ΑΠ — ΟΛ.
Gr. 11,86. — Brit. Museum. Taf. IV, 2. Wahrscheinlich aus der Sammlung Ivanoff, Nr. 131 des Auctionkatalogs. — Dieses Stück ist jetzt auch von Ed. Bunbury, im Num. Chronicle 1883, S. 196, Taf. X, 13, publicirt worden, jedoch ohne Beachtung des Buchstabens Δ.

84. *AR* 29m — Wie Nr. 83, jedoch von verschiedener, roher Arbeit, mit ΑΠ — ΟΛ. Δ. Hier erscheint links im Felde der bartlose Kopf l., und rechts, der spitzbärtige rechtshin.
Gr. 12,40. — München; ungenau beschrieben bei Pinder l. c. S. 565, 137, ohne Erwähnung der Köpfe und der Buchstaben ΒΑ und Δ.
Sammlung Borgia (Propaganda fide in Rom), aus den gleichen Stempeln wie das Münchener Exemplar. Taf. IV, 3.

85. *AR* 27m — Wie Nr. 84, mit ΣΤ — ΡΑ unter dem Typus.
Gr. 12,12. — Mus. in Klagenfurt. Taf. IV, 4.
„ 12,57. — Ed. Bunbury, Num. Chronicle 1883, S. 195, Taf. X, 12, ohne Erwähnung des Buchstabens Δ.
Beide Stücke aus identischen Stempeln.

C. Die pergamenischen Prägungen mit den Namen Alexanders des Grossen und seiner Nachfolger.

I.

Münzen mit Typen und Aufschrift des Lysimachos.

Ludwig Müller (die Münzen des thracischen Königs Lysimachus, S. 78, N. 405—407) schreibt Pergamon die Prägung einiger Tetradrachmen zu, welche mit dem Monogramme ΠΕ bezeichnet sind. Ein Exemplar der Nr. 407, in Hrn. Six's Sammlung, zeigt am Thronsessel der Athene auch die Palmettenverzierung, welche auf den Münzen des Philetairos, beim Beginn seiner Prägungen (A, 1—6) vorkommt. Indessen ist das erwähnte Ornament auch auf anderen Münzen des Lysimachos, die schwerlich pergamenisch sind, zu treffen, so dafs ihm keine Beweiskraft, betreffend örtliche Zutheilung, beizumessen ist. Eben so unsicher ist die Deutung des Monogramms, welches z. B. auch auf Goldstateren des Seleukos II erscheint, von welchem Könige (246—226 v. J. C.) es wohl Niemanden einfallen wird, pergamenische Prägungen vorauszusetzen.

Andere Münzen des Lysimachos, mit dem Monogramme ⌀, für Φιλ...., welches auf verschiedene Eigennamen gedeutet werden kann, und mit in Pergamon üblichen Beizeichen, wie Herme, Mondsichel, Thyrsos (Müller's Nr. 87, 262, 398 etc.), sind ebenfalls unbestimmter und vielleicht verschiedener Provenienz.

Mit Sicherheit sind also keine der bekannten Lysimachosmünzen Pergamon zuzutheilen. Indessen ist die Wahrscheinlichkeit nicht ausgeschlossen, dafs deren dort geprägt worden sind, wenigstens bis zum Jahre 284, als Philetairos von Lysimachos abfiel und sich Seleukos anschlofs.

II.

Münzen mit Alexandertypen und der Aufschrift des Seleukos.

	Gewicht	*im Felde des Rv.*	*unter dem Throne*	
1. *AR* 28m	16,95. —	Links, Pallaskopf r.	Stern	Wien, Taf. III, 19.
2. *AR* 28m	16,60. —	„ „ „	Mondsichel	Wien, Taf. III, 20. — Brit. Mus.
	16,83. —			Seleucid kings S. 2, 12; Cousi-

			néry, Voy. dans la Macédoine, I, Taf. IV; Mionnet V, S. 2, 6.
3. *AR* 29^{m}	17,26. —	Links, Pallaskopf r. zwei Mondsicheln.	J. P. Six.
	16,50. —		München; Mionnet V, 2, 9.
4. *AR* 28^{m}	17. —	„ „ l. „ „	M. S. Taf. III, 21.

Diese Tetradrachmen, deren Symbole, Pallaskopf mit korinthischem Helm und Mondsichel identisch sind mit denjenigen des Philitairos auf Nr. 1 des Verzeichnisses, datiren ohne Zweifel aus den Jahren 284 bis 281, als Philetairos Pergamon und seine Schätze für Seleukos verwaltete.

III.

Münzen mit Alexandertypen und A im Felde.

α) Mit der Aufschrift ΦΙΛΙΠΠΟΥ, ohne Königstitel.

Aus L. Müller's Numismatique d'Alexandre le Grand:

Nr. 72, Drachme mit Biene und A
„ 3, Tetradrachmon „ Fackel „ „
„ 4, Drachme „ „ „ „

β) Mit der Aufschrift ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ, ohne Königstitel.

M. S. Golddistater mit Blitz und A
Nr. 30, Goldstater „ Fackel „ „
„ 515 u. 517, Drachmen mit Biene „ „
„ 516, „ „ „ „ A

IV.

Tetradrachmen mit Alexandertypen und der Aufschrift ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ.

Samml.	Bunbury,	mit Palmzweig	und Δ	Num. Chr. 1868, 319 u. 1883, Tf. II, 6.
Müller,	Nr. 1019	„ Biene	Ⱥ	J. P. Six, Taf. III, 22.
„	1020	„ „	„ und O	
„	1022	„ „	Δ	J. P. Six. Vgl. Müller 509.
„	1023	„ „	und Füllhorn.	
„	925	„ Stern	Δ	
„	926	„ „	Δ	
„	927	„ „	Epheukranz	
„	927^{a}	„ „	Eule und M	

Kab. im Haag.		mit Epheublatt und		Vgl. Müller 250.
Müller,	Nr. 1058	„ Keule	„	
„	1059	„ „		
„	1250	„ Thyrsos		
„	1251	„ „		
„	1257	„ Tropaionstange		

Alle diese Tetradrachmen gehören Müller's VI. Klasse, und, nach ihren Beizeichen und Monogrammen (vgl. unser Verz. A, VI, Nr. 22, 30, 31, 36, 37, 38) zu schliefsen, der Zeit des Eumenes II an.

D. Pergamenische Cistophoren.

(Ältere Reihe.)

Mit	und Epheublatt		Samml. Bunbury, Num. Chr. 1883, S. 185, 17.
„ „	„ Weintraube		„ „ l. c. 15.
„ „	„ Palmzweig	11,45. —	München. Pinder l. c. S. 562, 79.
„ „	„ Füllhorn	12,54. —	M. S. „ Nr. 80.
„ „	„ Eule	12,57. —	Brit. Museum.
„ „	„ Stern		Berlin. „ „ 83.
„ „	„ Keule		„ „ 82.
„	„ Thyrsos	12,74. —	M. S., Taf. IV, 11. Pinder, l. c. Nr. 77, Taf. I, 8.
„	„ Fackel	12,44. —	Brit. Mus. Head, Coins of the ancients, pl. 49, 10.
„ „	„ „	12,07. —	München.
„ „	„ Tropaionstange		Berlin.
—	„	6,16. —	Rollin und Feuardent in Paris.

Aufser den hier verzeichneten, sämmtliche auf den Tetradrachmen und, zum Theile, auch auf den Kupfermünzen der Attaliden vorkommenden Beizeichen, giebt es deren auf den älteren pergamenischen Cistophoren noch mehrere andere, wie Nike, Gorgoneion, Adler, Hermesstab, Ähre, Amphora, Blitz u. s. w.

Auf die bisherigen sich häufig sehr widersprechenden Versuche, die mit der Aufschrift ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥ geprägten Münzen chronologisch zu ordnen und auf die Regierungen der sechs sich folgenden Fürsten des pergamenischen Reiches zu vertheilen, näher einzugehen, wäre ein ebenso weitläufiges als fruchtloses Unternehmen[1]). Der einzige Weg, bei einem neuen derartigen Versuche zu einem wenigstens in der Hauptsache richtigen Resultate zu gelangen, schien mir vorerst in dem Ansammeln einer gröfsest möglichen Zahl von Münzen der pergamenischen Dynastie, und sodann, bei deren Betrachtung und Prüfung, gerade in der Nichtbeachtung des bestehenden Wirrwarrs der bisherigen Bestimmungen zu liegen. Das Ergebnifs der zu diesem Zwecke begonnenen Umschau in den verschiedensten Sammlungen und in der numismatischen Litteratur ist nun in dem vorstehenden Münzverzeichnisse niedergelegt, aus welchem hervorgeht, dafs bis jetzt etwa fünfzig Varietäten von Tetradrachmen zu Tage getreten sind, wovon mir mehr denn zwei Drittel in Originalen und Abgüssen vorliegen, und die meisten übrigen durch gute Abbildungen bekannt sind. Im Besitze dieses Materials, und durch die Vergleichung der Monumente unter sich und mit anderen, sicher datirbaren Münzen, konnte es schliefslich nicht mehr besonders schwer fallen, die chronologische Reihenfolge der fraglichen Silbermünzen festzustellen. Ich glaube in der Anordnung des beschreibenden Verzeichnisses um so gewisser das annähernd Richtige getroffen zu haben, als dieselbe gleich in ihrem ersten Entwurfe ziemlich genau mit einer mir vorher gänzlich unbekannten ähnlichen Arbeit übereinstimmte, welche Herr J. P. Six in Amsterdam seit vielen Jahren vorbereitet hatte und ebenfalls gelegentlich zu publiciren gedachte. Im freundschaftlichen Wettstreite um die Verzichtleistung auf die Veröffentlichung der einen Arbeit zu Gunsten der andern war es mein Los, das kürzere zu ziehen. Die Entsagung meines Freundes mufs ich aber hier um so dankbarer anerkennen, als sie verbunden war mit der Mittheilung werthvoller Ergänzungen zur vorliegenden Studie, und mit manch' beachtenswerthem Winke für deren Verbesserung.

---

[1]) Vgl. Visconti, Iconographie grecque, II; A. G. van Cappelle, Commentatio de regibus et antiquitatibus Pergamenis, Amst. 1842; Ch. Lenormant, Trésor de

Bei der chronologischen Anordnung der Philetairosmünzen war in erster Linie eine Scheidung vorzunehmen in solche, welche die sitzende Athene mit vorgestelltem Schilde, und in solche, welche die Göttin als Kranzspenderin darstellen. Jene, A, I—III des Verzeichnisses, bilden offenbar eine Gruppe zeitlich nahe zusammenhängender Prägungen und sind zugleich die ältesten der ganzen Serie. Es ist letzteres leicht ersichtlich aus der künstlerischen Ausführung des Kehrseitebildes, der thronenden Athene, welche, in der Regel stilvoll gezeichnet und kräftig im Relief, mit meist sorgfältig ausgeführtem Köpfchen und der Lanze an der linken Seite, sich vor demjenigen der übrigen Tetradrachmen vortheilhaft auszeichnet.

Den Übergang von dieser ersten Gruppe zu derjenigen mit den Monogrammen (A, VI und VII) bilden wenige Varietäten mit dem neuen Athenetypus, auf welchen dieser ebenfalls noch scharf und erhaben ausgeprägt ist (A, IV und V). Wie bei A, I—III, so ragt auch noch bei IV, 13 die Lanzenspitze in den Abschnitt hinein, und ruht der Schaft im linken Arm der Göttin, während schon bei den zunächst folgenden und beinahe allen späteren Stücken die Lanze entweder an der rechten Seite der Athene oder auch gar nicht mehr angedeutet ist. Nach und nach verflacht sich das Pallasbild immer mehr; sehr häufig ist es, im Contraste mit dem Portrait, nachlässig und ungeschickt gezeichnet, und auf einzelnen Exemplaren streift die Ausführung sogar an Verwilderung. Der Thronsessel ist hier nur noch durch ein Sesselbein ausgedrückt.

Mit den Modificationen des Athenetypus halten zeitlich auch diejenigen anderer Merkmale gleichen Schritt. So nimmt z. B. mit der späteren Verflachung der beiderseitigen Typen der Durchmesser der Münzen zu, indem dieser, in der Regel 28 bis 30 Mill. betragend, bei den Tetradrachmen A, VII zu 32 bis 36 Mill. ansteigt; und so verschwindet auch mit No. 32 der Perlkreis um das Portrait. Die nämlichen Erscheinungen sind auf den Prägungen der bithynischen Könige Nikomedes I und Prusias zu constatiren.

Der auf die bisherigen Beobachtungen gegründeten Reihenfolge der

---

num. et de glypt., Rois grecs; von Prokesch-Osten, Inedita 1859, S. 21 und 22; Friedlaender und von Sallet, das Königl. Münzkabinet 1877, S. 138, u. s. w.

Münzen entspricht auch der Charakter der dargestellten Portraitköpfe. Die markige sorgfältige Modellirung, sowie die Behandlung der Haare des ausdrucksvollen Kopfes der Tetradrachmen A, I, stempeln diese unbedingt wiederum zu den ältesten. Das Portrait der übrigen Gruppen, welches eine andere Persönlichkeit darstellt, und in seinen ersten Erscheinungen oft von grofser Wirkung und vorzüglicher Arbeit ist, verflacht sich in der Folge, wie die Athenefigur der Kehrseite, je länger je mehr, jedoch nicht in dem Grade wie diese. Aus dem letzteren Umstande möchte man schliefsen, dafs für die Darstellung der Köpfe der späteren Attalidenmünzen in der Regel andere, geschicktere Stempelschneider verwendet worden sind, als für diejenige des Kehrseitebildes.

Die Richtigkeit der vorgeschlagenen Anordnung der Tetradrachmen wird schliefslich noch durch deren Beizeichen bestätigt. Das beinahe nie fehlende Epheublatt, und die ebenfalls fast regelmäfsig wiederkehrenden Zeichen A, Ⓐ und Ⓐ einerseits, uud die wechselnden Symbole und Monogramme anderseits, scheiden die fünf ersten und die zwei letzten Serien in zwei Hauptgruppen, deren Bindeglied die Münzen A, V bilden. Die Beizeichen Bogen, Pallaskopf, Epheublatt, Biene, Stern und Thyrsos sind zugleich die Typen des Kupfergeldes der Attaliden, und correspondiren in ihrer chronologischen Folge mit diesen, so weit als dies aus der Fabrik der kleinen Kupfermünzen geschlossen werden kann.

Ist es mir, wie ich annehmen zu dürfen glaube, gelungen, nach den äusserlichen Merkmalen ein muthmafslich richtiges Bild zu geben, wie sich die Prägungen der Philetairosmünzen gefolgt sind, so bleibt nun weiter zu untersuchen, wie die auf diesen Münzen vorkommenden Portraitköpfe zu deuten sind, unter welchem der Dynasten die Prägungen begonnen haben, wie die einzelnen Gruppen auf die verschiedenen Regierungen zu vertheilen sind, und welche Gründe endlich es gewesen sein mögen, dafs sich die Attaliden, bis zum Übergange ihres Reiches an Rom, stets der nämlichen Typen und Aufschrift für ihre Tetradrachmen bedient haben.

Nach dem Kopfschmucke der Portraits zu urtheilen, muſs von vornherein darauf verzichtet werden, in diesen die Darstellung von Persönlichkeiten zu vermuthen, zu deren Lebzeiten die betreffenden Münzen geprägt worden wären: denn sowohl die Tänie (A, I und II), als der Lorbeerkranz (A, III—VII), kamen damals in der Regel nur Göttern und Heroen, oder apotheosirten Dichtern, Fürsten etc. als Abzeichen zu. Wenn nun, wie ich dies noch näher nachzuweisen die Gelegenheit haben werde, die Tetradrachmen A, I, sämmtlich oder theilweise, unter Philetairos geprägt worden sind, so kann deren Kopf, wegen des Charakters seines Schmuckes, nicht diesem zugeschrieben werden, sondern einer anderen, damals bereits verstorbenen, Persönlichkeit. Daſs diese eine bei ihren Lebzeiten dem Philetairos nahe und über ihm stehende gewesen sei, ist als selbstverständlich vorauszusetzen, und als solche wüſste ich einzig den Diadochen Seleukos Nikator zu nennen. Ihm hatte Philetairos, nach seinem Abfalle von Lysimachos, die Stellung zu verdanken, aus welcher er unter Antiochos Soter als factisch unabhängiger Dynast hervorging. Aus Gefühlen der Dankbarkeit gegen Seleukos und dessen Sohn und Nachfolger, oder auch nur aus Klugheit und wohlberechneter Schmeichelei gegenüber Antiochos, dessen Ansprüche auf das pergamenische Gebiet er, je nach Umständen, scheinbar noch anerkennen wollte, hat Philetairos dem Andenken des Seleukos besondere Verehrung gezollt[1]); und er wird diese auch dadurch an den Tag gelegt haben, daſs er, in ähnlicher Weise, wie die Diadochen das Bild des Halbgottes Alexander als Münztypus gewählt hatten, als solchen den Kopf des vergötterten Seleukos annahm. Und daſs der Letztere vergöttert worden, wie so mancher andere Herrscher nach ihm, geht wirklich aus einer teïschen Inschrift hervor[2]).

So einleuchtend nun die bisher angeführten Gründe für die eben gegebene Deutung des Kopfes sein mögen, so dürfte diese dennoch blos hypothetischen Charakter beanspruchen, wenn nicht zugleich bewiesen werden könnte, daſs dieses Portrait mit einem sichern Bildnisse des Seleukos übereinstimmte. Ein solches ist uns glücklicherweise erhalten,

---

[1]) Vgl. Droysen, Geschichte des Hellenismus (2) II², S. 331 und 332; III¹, S. 255.

[2]) G. Hirschfeld, Archaeol. Zeitung 1875, S. 26.

zwar nicht in einer der im Alterthume berühmten Portraitstatuen des Diadochen, Werken des Lysippos, Bryaxis oder Aristodemos[1]), aber auf einigen seltenen, bis vor kurzem nicht gehörig beachteten Münzen. Es sind dies, aufser Goldstateren des Seleukos selbst, von ziemlich roher Fabrik[2]), die Drachmen und Tetradrachmen des Antiochos Soter, welche dieser wahrscheinlich als Mitregent seines Vaters, vor dem Jahre 281, geprägt, und welche ich unlängst in den „Monnaies grecques", S. 423 und 424, Taf. H, 10 und 11, besprochen habe[3]). Diese Münzen zeigen den Kopf des Königs Seleukos, ähnlich geschmückt wie derjenige des Demetrios Poliorketes, mit einem Stierhorn und dem königlichen Diadem. Ihrem Aussehen nach sind sie nicht in Pergamon geschlagen worden, die Drachmen wohl nicht einmal in Kleinasien; allein trotz des sichtbaren Unterschiedes der Fabrik zwischen diesen Antiochos- und den Philetairosmünzen A, I, läfst sich nicht verkennen, dafs die Köpfe beider Münzgattungen ein und derselben Persönlichkeit gelten; und um diese Ähnlichkeit nochmals zu constatiren, verweise ich, aufser auf die bereits citirten Abbildungen der Antiochosmünzen, auf unsere Tafel I, 1, welche den Seleukoskopf des von Prokesch'schen Exemplares (Monnaies grecques, S. 423, 15) wiedergiebt.

Wenn die verschiedenen Seleukosköpfe in Fabrik, Ausdruck und Kopfschmuck etwas von einander abweichen, so kann dieser Umstand zu keinen ernstlichen Bedenken gegen die vorgeschlagene Identificirung veranlassen. Einmal gilt von der Verschiedenartigkeit der künstlerischen Ausführung und Auffassung der Bildnisse das nämliche, was von manchen anderen Serien einzelner Portraits zu sagen ist[4]), und worüber ich anläfslich derjenigen des Philetairos noch näher eintreten werde. Sodann ist zu berücksichtigen, dafs die Münzen der beiden syrischen Könige mit

---

[1]) Overbeck, Geschichte der griech. Plastik (3) II, S. 113, 68 und 143.

[2]) Vgl. Gardner, the Seleucid Kings of Syria 1878, Taf. I, 6.

[3]) In der Zwischenzeit hat Herr Ed. Bunbury im Num. Chronicle 1883, S. 65—72, Taf. IV, 1 eine vierte Varietät dieser Tetradrachmen des Antiochos bekannt gemacht, und, ohne mein Buch zu kennen, den gehörnten Kopf ebenfalls auf Seleukos gedeutet.

[4]) Vgl. Bunbury, l. c. S. 75—81, über den verschiedenen Charakter der Köpfe der Seleukiden.

dem Seleukosportrait nicht nur etwas älteren Datums sind, als diejenigen des Philetairos, sondern auch aus Prägstätten stammen, welche theilweise weit ab vom vorderen Kleinasien lagen. Schliefslich kann es, selbst bei der etwaigen Voraussetzung, dafs die Antiochosmünzen nach des Seleukos Tode geprägt worden seien, — wozu, angesichts der Münzen des Demetrios Poliorketes, das Vorhandensein des Hornes nicht zu berechtigen scheint, — durchaus nicht befremden, auf den Tetradrachmen des Philetairos einen anderen Kopfschmuck zu treffen, als auf den von Seleukos selbst und dessen Sohne und Mitregenten geschlagenen Münzen. Philetairos schuf eben eine eigene Münze, deren Typen sich von denjenigen der Seleukiden unterscheiden sollten, und defswegen ersetzte er Diadem und Horn, welche den Kopf des Diadochen bei Lebzeiten zierten, bei dem vergötterten Bildnisse desselben durch die Taenie.

Nach dem Gesagten kann die Deutung des Kopfes auf den Münzen A, I als eine vollkommen gesicherte betrachtet werden[1]), und es erübrigt nun, den Portraitkopf der zahlreichen übrigen Tetradrachmen zu erklären. Ich sage der Portraitkopf, um damit gleich von vornherein anzudeuten, dafs, nach meiner Auffassung, auf diesen Münzen nur ein Kopftypus existirt, und dieser den Gründer der Dynastie, Philetairos, darstellt. Diese Vermuthung ist nicht neu, und um sich von deren Richtigkeit zu überzeugen, genügt es einen Blick zu werfen auf die chronologisch geordnete Reihe der auf Taf. I und II abgebildeten Köpfe, deren Prägezeit ein volles Jahrhundert umfafst. Es tritt uns daraus das Bildnifs eines Mannes entgegen, dessen fleischige Formen und dessen Alter beinahe unverändert dieselben sind. Es ist nicht anzunehmen, dafs die beiden Neffen des Philetairos und die Söhne und der Enkel des ersten Attalos alle gleich corpulent gewesen, und alle dem Gründer der Dynastie ähnlich gesehen haben. Auch widerspricht der Annahme verschiedener Portraits die Thatsache, dafs während der langen Periode, als Attalos I von seinem 28sten bis 72sten Jahre den Thron inne hatte, und Eumenes II 38 Jahre lang und Attalos II bis zu seinem 82sten Altersjahre regierten, weder je ein

[1]) Zu dieser Erkenntnifs hat hauptsächlich eine mir seiner Zeit von Herrn Six gemachte Bemerkung beigetragen, wie ich dies bereits in den „Monnaies grecques“ S. 423 erwähnt habe.

jugendlicher noch je ein greisenhafter Kopf auf den Münzen dieser Könige erscheint. Alles deutet demnach mit Bestimmtheit darauf hin, dafs die in Rede stehenden Tetradrachmen wirklich nur das Bildnifs einer Persönlichkeit zur Darstellung bringen. Findet man aber hin und wieder unter diesen Köpfen solche mit etwas verschiedenem Ausdrucke oder abweichender Charakteristik, so erklärt sich diese Erscheinung unschwer, wenn man bedenkt, wie lange diese Tetradrachmenprägung gedauert hat, wie verschiedenartig Begabung und Auffassung der Stempelschneider, und wie von einander abweichend in ihrer Ausführung auch die als Vorbilder dienenden plastischen Portraitdarstellungen gewesen sein mögen. Um sich einen Begriff der Verschiedenheiten zu machen, welche bei der Wiedergabe der Züge bekannter Persönlichkeiten vorkommen konnten, braucht man nur einen Blick zu werfen auf die Münzserien mit dem Alexanderkopfe, mit den Köpfen des Demetrios Poliorketes, der syrischen, bithynischen und anderer Dynastien, und man wird oft, für einen bedeutend kürzeren Zeitraum als der hier in Betracht kommende, erstaunliche Unterschiede in der Technik und im Ausdrucke derselben gewahren.

Da ein kleinerer Theil der Münzen, welche die Gruppen A, II—VII bilden, vielleicht schon unter Eumenes I, sicher aber unter seinem Nachfolger geprägt worden sind, und der eben besprochene Kopf, welchen jene zum Typus haben, bis auf eine Ausnahme, stets mit dem Lorbeerkranze, der oft mit einer Binde umwunden, geschmückt ist, und folglich, wie der Seleukoskopf, einen Fürsten darstellt, dem nach seinem Tode die Vergötterung zu Theil geworden, so kann, wie bereits angedeutet, nicht bezweifelt werden, dafs wir es hier einzig mit dem Bildnisse des Philetairos, des eigentlichen Gründers der Dynastie, zu thun haben. So lange der Herrscher von Pergamon Rücksichten der Klugheit zu beobachten hatte gegenüber Antiochos I, von dessen Erbe er sich ein Stück angemafst, wurde von jenem die Verehrung des Seleukos zur Schau getragen. Sobald dann aber diese Rücksichten in den Hintergrund traten oder ganz aufhörten, was schon unter Eumenes I der Fall war, tauchte das Bild des wirklichen κτιστής, des Philetairos, auf. Und dieses Bild verblieb, aus einem gleich zu erörternden Grunde, der stehende Münztypus der Attaliden.

Als die frühesten Prägungen mit dem neuen Portrait sind die Te-

tradrachmen A, II zu betrachten; denn der Kopf ist hier noch nicht mit dem Lorbeerkranze, sondern, wie derjenige des Seleukos, mit der einfachen Tänie umwunden, dargestellt. Diese Tänie unterscheidet sich von der früheren einzig dadurch, dafs hinter dem Kopfe kurze schmale Bindeenden bemerkbar sind, wie solche zuweilen auch an der Kopfbinde von Göttertypen vorkommen, und welche sie daher keineswegs zum königlichen Abzeichen stempeln; denn das Diadem erscheint stets als breites flaches Band, mit langen, meist flatternden, und häufig verzierten oder fransigen Enden. Ob das diademartige Band, mit welchem auf den späteren Münzen, A, III und V—VII, der Lorbeerkranz umschlungen ist, ebenfalls nur als Tänie, — wie diese einer vergötterten Persönlichkeit, die nie König gewesen, eigentlich ausschliefslich ziemte, — oder aber als Diadem aufzufassen ist, bleibt fraglich, und ist übrigens für unsere Untersuchung von keinem Belang. Denn es ist wohl anzunehmen, dafs es den Nachfolgern des Philetairos nicht mehr darauf angekommen sein wird, den Unterschied zwischen Tänie und Diadem genau zu beobachten, um so weniger, als der nie fehlende Lorbeerkranz zur damaligen Zeit ein unverkennbares Zeichen der Apotheose war, und die Neuerung zeitlich ohnehin, bis auf eine Ausnahme, mit dem Beginne des Königthums der Attaliden zusammentrifft. Diese Ausnahme bilden die wenigen Tetradrachmen A, III, welche offenbar etwas älter sind, als diejenigen mit dem einfachen Lorbeerkranze der folgenden Gruppe IV, und sie ist als ein erster Versuch anzusehen, die Tänie durch ein diademartiges Band, halb verdeckt durch den Lorbeerkranz, zu ersetzen. Dieser Versuch scheint zu einer Zeit stattgefunden zu haben, als er am Seleukidenhofe noch Mifstrauen zu erregen im Stande war, etwa unter Eumenes I; er wurde einstweilen aufgegeben, um später von Attalos I, als König, oder auch erst von seinem Nachfolger, wiederum aufgenommen und festgehalten zu werden.

Was nun die Zeitbestimmung für die verschiedenen Gepräge anbelangt, so kann man, aufser den schon angedeuteten, noch weitere sichere Anhaltspunkte dafür in anderen Münzen finden, an deren Benutzung für diesen Zweck in den bisher veröffentlichten Untersuchungen

über diese Frage nicht gedacht worden ist. Eine Auswahl solcher Münzen findet man in der Abtheilung C unseres Münzverzeichnisses. Abgesehen von möglichen Prägungen mit Lysimachostypen, stehen da voran einige Tetradrachmen mit Alexandertypen und dem Namen des Seleukos, deren Symbole, wie bei der Philetairosmünze A, I, 1, die Mondsichel und der Pallaskopf mit korinthischem Helme sind[1]). Der Prägort dieser Tetradrachmen war ohne Zweifel Pergamon, und die Zeit der Prägung, die Jahre 284 bis 281, als Philetairos daselbst Statthalter des Seleukos war, oder auch noch die ersten Jahre nach dem Tode des Diadochen. Auf diese Emission mufs nun diejenige der Tetradrachmen mit dem Portrait des vergötterten Seleukos (A, I) gefolgt sein, von denen die Varietät mit Pallaskopf und Mondsichel als Beizeichen die zunächst geprägte gewesen sein wird. Hier also, in diesem Übergange von den Seleukos- zu den Philetairosmünzen, scheint der Zeitpunkt des Beginnes der Prägung der letzteren gefunden zu sein: er fällt demnach in die Regierungszeit des Philetairos (281—263) und er ist auch in der That derjenige, in welchem das Erscheinen des vergötterten Seleukoskopfes unbedingt einleuchten mufs.

Es ist möglich, dafs des Philetairos Nachfolger, Eumenes I (263—241) noch kurze Zeit mit dem Seleukosportrait fortprägen liefs. Bald aber mufste er die Neuerung getroffen haben, diesen Typus durch denjenigen des vergötterten Philetairos zu ersetzen: die Münzen A, II und III sind mit denjenigen der I. Gruppe, durch den gemeinsamen identischen Athenetypus, und auch stilistisch, zu nahe verwandt, als dafs es thunlich erschiene, die Vertheilung aller dieser Tetradrachmen auf eine längere Periode als etwa zwanzig bis dreifsig Jahre zu erstrecken.

Die Einführung des neuen Athenetypus mit dem Siegeskranze (A, IV) ist ohne Zweifel Attalos I (241—197) zuzuschreiben. Zu der Änderung des Typus mag ihn sein grofser Sieg über die Gallier veranlafst haben. Attalos war der erste der Dynastie, welcher, bald nach 240, den Königstitel annahm, und durch diesen Act den letzten Schein der Abhängigkeit vom Seleukidenhofe abstreifte. Nichtsdestoweniger behielt er den bisherigen Münztypus fast unverändert bei, sich auf wenige Modi-

---

[1]) Der nämliche Pallaskopf ist zugleich der Typus von A, β, 50 und der städtischen Kupfermünzen Pergamons mit dem Stierkopfe im Revers.

fications im Pallasbilde und im Schmucke des Philetairoskopfes, — jetzt ein einfacher Lorbeerkranz, — beschränkend. Ob die Münzen A, V, auf welchen Kranz und Binde vereinigt wieder zum Vorschein kommen, noch von Attalos, oder bereits von Eumenes II herrühren, vermag ich nicht zu entscheiden.

Etwas auffallend für die lange Dauer der Regierung des Attalos mag die geringe Zahl von Varietäten erscheinen, welche die ihr zugetheilte Gruppe IV aufweist. Im Namen der Seleukiden und mit deren Typen hat König Attalos wohl nie geprägt, und gewifs ebensowenig mit Lysimachostypen (C, I). Dagegen sind zur Ausfüllung der Lücke vielleicht einige Prägungen mit Alexandertypen in Anspruch zu nehmen, vornehmlich diejenigen mit dem Zeichen Α (Verz. C, III) und ein Theil der Tetradrachmen von Müller's IV. und V. Klasse, welche als Beizeichen das Epheublatt oder die Weintraube zeigen, wie z. B. die Nr. 243—258, 1519—1536 und andere. Daneben ist auch, wie wir sehen werden, die Wahrscheinlichkeit vorhanden, dafs schon in die Zeit des Attalos der Beginn der Cistophorenprägung fällt.

Mit der V. Gruppe verschwinden für immer, um Monogrammen Platz zu machen, die im Felde der Kehrseite angebrachten Einzelbuchstaben, welche auf sämmtlichen bis jetzt bekannt gewordenen Tetradrachmen, Nr. 6 ausgenommen, in verschiedenen Formen des Alpha: Ⓐ, Α, Α und Α bestehen. Dafs diese Zeichen nicht als Initiale des Namens Attalos gelten können, wie vielfach behauptet worden, geht aus den bisherigen Untersuchungen zur Evidenz hervor. Nach Herrn Six's Meinung ist Α ein aus ΑΘ gebildetes Monogramm, welches entweder für Ἀθήναιον, das Heiligthum, innerhalb welchem sich die Münzstätte befunden hätte, steht, oder wahrscheinlicher noch als Abkürzung des auf einer Serie pergamenischer Kupfermünzen als Aufschrift vorkommenden Namens der ΑΘΗΝΑΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ, welche, wie die Münztypen und zahlreiche Inschriften und Weihgeschenke beweisen[1]), die vor allen verehrte Göttin Pergamons war. Diese Hypothese hat den Vortheil, ohne Weiteres auf die übrigen Formen des Α ausgedehnt werden zu können, und sie giebt für diese Zeichen eine beachtenswerthe Erklärung, welcher ich keine

[1]) Vgl. L. v. Urlichs, Pergamenische Inschriften, Würzburg 1883 (Programm).

treffendere gegenüber zu stellen wüfste. Denn ein inschriftliches Zeichen, das sich, nach meiner Berechnung, während eines Zeitraums von sechszig bis siebenzig Jahren fortwährend und ohne Wechsel wiederholte, kann hier unmöglich auf einen Personennamen gedeutet werden, sondern mufste in Beziehung zu irgend einer Localität oder Gottheit stehen.

Unter der folgenden, ebenfalls langen Regierung des Eumenes II (197—159) erlangte das pergamenische Reich den Höhepunkt seiner Machtentfaltung und Ausdehnung, und diese Blüthezeit spiegelt sich wieder in dem Reichsmünzwesen. Nicht nur wurde unter Eumenes überhaupt reichlicher und mit gröfserem Wechsel der Beizeichen geprägt, sondern es sind auch für diese Zeit drei collaterale Prägungen verschiedener Münzsorten sicher und deutlich nachweisbar, und zwar:

1. Tetradrachmen mit den Typen der Dynastie (A, VI),
2. Tetradrachmen mit Alexandertypen und der Aufschrift ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ, deren Symbole und Monogramme gröfstentheils identisch sind mit denjenigen der vorhergehenden Münzen (C, IV), und
3. Cistophoren, mit dem Monogramm und theilweise denselben Symbolen (D).

Über die Cistophoren und ihren Ursprung ist es unerläfslich, hier etwas ausführlich einzutreten.

Die am Schlufse unseres Münzverzeichnisses angeführten pergamenischen Stücke gehören ihrer Fabrik nach zu den ältesten der Gattung, und dies gilt auch von einer gröfseren Zahl gleicher Münzen, welche die Initialen von Ephesos, Sardeis, Tralleis und Apameia ( ) tragen. Sie unterscheiden sich von denjenigen, welche seit der Errichtung der römischen Provinz Asia (133 vor J. C.) geprägt wurden, namentlich dadurch, dafs sie, bei durchschnittlich gleichem Gewichte wie jene späteren, breiter und im Verhältnisse etwas dünner sind als diese, dafs die Ausführung der in der Regel gröfser dargestellten Cista, des vielblättrigen Epheukranzes, des verzierten und an der Spitze verschieden geformten Bogenbehälters und endlich der Schlangen, sorgfältiger und künstlerischer ist, und dafs

anfangs nie, in der Folge nur selten, Einzelbuchstaben, Monogramme, Magistratsnamen oder Daten darauf erscheinen. Die auf unserer Tafel IV abgebildeten Cistophoren Nr. 5—7 von Ephesos und Nr. 9—11 von Pergamon veranschaulichen in klarer Weise diese Unterschiede gegenüber Beispielen der späteren Prägungen, wie Nr. 8, vom Jahre 130, und Nr. 12[1]). Entgegen der, allerdings bereits vor fünfundzwanzig Jahren geäufserten Ansicht Mommsens, dafs die Cistophoren erst im Jahre 133 von den Römern in's Leben gerufen worden[2]), hält sie Head für eine Schöpfung der Attaliden, deren Zeitpunkt etwa um das Jahr 159 anzusetzen sei[3]). In Anbetracht des sehr verschiedenartigen Charakters der mir bekannten Varietäten dieser Münzsorte war ich indessen von jeher geneigt, die frühesten Proben der Cistophorenprägung für noch älter zu halten, als Head es thut; und in dieser Annahme wurde ich unlängst wesentlich bestärkt durch das Vorfinden eines Cistophoren des Museums in Klagenfurt und eines andern des Museo Borgia in der Propaganda fide in Rom, welche, zusammen mit zwei bisher unrichtig beschriebenen ähnlichen Stücken der Pariser und Münchener Kabinete, eine eigene Kategorie bilden, deren Vorhandensein zweierlei beweist: erstens, dafs schon unter Eumenes II, und zwar während der ersten Hälfte seiner Regierung, Cistophoren mit den Initialen seines Namens nnd Titels geprägt worden, und zweitens, dafs diese keineswegs die ältesten sind. Bei der Wichtigkeit dieser Münzen, deren Beschreibung und Abbildung

---

[1]) Hier die Gewichte der Cistophoren auf Taf. IV:

Nr.	5	Ephesos	Gr.	12,—	(mit Loch) M. S.
„	6	„	„	12,57	Brit. Mus.
„	7	„	„	12,70	M. S.
„	8	„	„	12,60	„
„	9	Pergamon	„	12,62	„
„	10	„	„	12,40	„
„	11	„	„	12,74	„
„	12	„	„	12,67	„

[2]) Geschichte des römischen Münzwesen, 1860, S. 48 und 704. Vgl. Pinder, Über die Cistophoren, 1856, S. 553, und F. Lenormant, La Monnaie dans l'antiquité II, S. 42—44.

[3]) Coins of Ephesus 1880, S. 61—64.

im Münzverzeichnisse B, II, Nr. 82—85 und Tafel IV, Nr. 1—4 gegeben sind, ist es nothwendig, dieselben einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen.

In Betreff ihrer örtlichen Zutheilung drängen sich verschiedene Fragen auf, welche ich folgendermafsen resumire:

1. Handelt es sich hier um verschiedene Prägstätten, die je nach den Aufschriften ΘΥΑ., ΑΠΟΛ. und ΣΤΡΑ. auf Thyateira, Apollonis und Stratonikeia zu deuten sind, oder
2. sind diese Aufschriften als Magistratsnamen aufzufassen, und die Münzen in Pergamon geprägt, oder endlich
3. gehören diese nach Thyateira und bezeichnen ΑΠΟΛ. und ΣΤΡΑ. Magistrate dieser Stadt?

Nach dem Eindrucke zu urtheilen, welchen man aus der Übersicht der vier Münzen und aus dem Vergleichen dieser kleinen Gruppe mit anderen Cistophorenserien gewinnt, ist unbedingt sowohl auf eine gemeinschaftliche Prägestätte als auf eine kurze Prägezeit der ersteren zu schliefsen. Es geht dies weniger aus der Ausführung der Stempel, welche offenbar von verschiedenen Künstlern herrühren, hervor, als aus der völligen Übereinstimmung ihrer Beizeichen (Blitz und kleine Köpfe) und der Aufschrift ΒΑ.ΕΥ nebst Β oder Δ, die sich je an derselben Stelle zeigen. Die erste Frage ist demnach zu verneinen, und dies ist auch der Fall bei der zweiten.

Unter den Cistophoren, welche wegen ihres Monogrammes  mit Recht Pergamon zugeschrieben werden, giebt es Prägungen, welche sicher älteren Ursprungs sind als die mit ΒΑ.ΕΥ bezeichneten Stücke. Diese können also chronologisch nicht an die Spitze der pergamenischen Cistophoren gestellt werden, und sie in passender Weise in die Reihe der letzteren einzuschieben, möchte recht schwer fallen. Aufserdem fehlt ihnen das pergamenische Monogramm, und gerade an der Stelle, wo sich dieses sonst in der Regel zu befinden pflegt, und wo auch auf den Cistophoren anderer Städte deren Initialen oder Monogramme stehen, zeigt das auf Tafel IV, 1 abgebildete Stück die Buchstaben ΘΥΑ, welche, bei der äufsersten Seltenheit griechischer Personennamen, die damit beginnen,

und überhaupt diese Stelle einnehmen[1]), vor allem zur Deutung auf einen Ortsnamen berechtigen, der nur Θυάτειρα sein könnte. Es ist indessen an der Richtigkeit dieser Zutheilung wiederholt gezweifelt worden. Warum aber Thyateira nicht eben so gut wie Adramyttion, Smyrna, Nysa etc., deren Cistophoren ebenfalls zu den seltenen Erscheinungen gehören, und deren übrige autonome Münzprägung, wie diejenige von Thyateira, erst sehr spät, d. h. etwa im 2ten Jahrhundert vor J. C. begonnen, und vornehmlich nur aus Kupfer bestanden hat, — warum gerade diese Stadt keine solche Münzen soll ausgegeben haben können, ist in der That nicht leicht einzusehen. Die eine wie die anderen der genannten Städte, sowie auch die Cistophoren prägenden Apameia und Laodikeia, erlangten gröfsere historische Bedeutung erst von der Diadochenzeit an, namentlich unter den Seleukiden und Attaliden, wie dies die damals modernen Namen Thyateira, Nysa, Apameia und Laodikeia ohnehin andeuten.

Thyateira, aus dem durch eine makedonische Kolonie verstärkten Pelopeia entstanden, anfangs noch Grenzstadt der Mysier gegen Lydien[2]), bald darauf aber zu Lydien gerechnet[3]), wird in der Geschichte der Kriege Philipp's (201), des Antiochos III (190), des Prusias II (156) des Aristonikos (130) und des Sulla (84) häufig erwähnt[4]). Bis 190 scheint die Stadt ein wichtiger Platz des Seleukidenreiches gewesen zu sein, dann entwickelte sie sich weiter unter den Attaliden und Römern, und blieb noch Jahrhunderte hindurch eine λαμπροτάτη καὶ μεγίστη πόλις[5]), wie Inschriften, Münzen und bauliche Überreste in Akhissar bezeugen.

Ich wiederhole daher, dafs ich absolut keinen Grund zu finden vermag, warum die Münze mit den Buchstaben ΘΥΑ nicht in Thyateira geprägt und dieser Ort ausgeschlossen sein sollte aus dem Kreise der

---

[1]) Die einzigen derartigen Personennamen, welche in Pape-Benseler's Eigennamen vorkommen, sind Θύαμις und Θυάτης, beide ungewöhnlich und fremdartig.

[2]) Strabo 625; Steph. Byz.

[3]) Thyateira, in dessen Umgegend Eumenes II 190 einen Plünderungszug unternahm, zählte wohl schon frühe im 3ten Jahrhundert vor J. C. zu den unter Seleukidenherrschaft stehenden lydischen Städten.

[4]) Polybios XVI, 1 und XXXII, 25; Livius XXXVII, 8, 21, 37, 44; Appian, Syr. 30; Strabo 646; Plutarch, Sylla, 15.

[5]) C. J. Gr. Nr. 3483, 3504, 3505, 3509, 3510, 3516.

Cistophoren prägenden Städte, während doch die Aufschrift die gewöhnliche Stelle des abgekürzten Stadtnamens einnimmt, und die Ergänzung derselben in einen etwaigen Personennamen geradezu bedenklich erscheint. Ist aber dieser Cistophor, wie ich nicht zweifle, von Thyateira, so gehören dieser Stadt auch die übrigen gleichartigen Münzen der Taf. IV, 2—4. Was diese von Nr. 1 einzig unterscheidet und einfach zu Varietäten stempelt, ist der Wegfall der Initialen des Stadtnamens, welche durch ein neues Symbol, das zweite Köpfchen, ersetzt sind, der Wechsel des Zeichens B in Δ, und das Vorkommen der unter dem Typus angebrachten Magistratsnamen Ἀπολ... und Στρα....

Für die auf den vier Varietäten constant vorkommenden Buchstaben BA. EY ist wohl keine andere Erklärung zulässig als *Βασιλέως Εὐμένους*. Weil Name und Titel eines pergamenischen Dynasten auf Cistophoren sonst nicht nachzuweisen sind, so mag es befremden, dafs solche gerade auf den wenigen bekannten thyateirenischen Stücken vorkommen. Die Veranlassung zu dieser vorübergehenden Erscheinung ist gänzlich unbekannt, aber die Thatsache existirt, und Conjecturen zu deren Erklärung aufzustellen, ist hier wohl überflüssig.

Die regelmäfsig unter die Aufschrift BA. EY gesetzten Buchstaben B und Δ bezeichnen höchst wahrscheinlich Daten. Entweder sind damit das zweite und vierte Regierungsjahr des Eumenes, 196 und 194, oder aber das zweite und vierte Jahr des vergröfserten pergamenischen Reiches seit 189 gemeint, vermuthlich aber die letzteren, 188 und 186, da Thyateira bis 190 in Abhängigkeit von den Seleukiden geblieben zu sein scheint, und folglich erst nach diesem Zeitpunkte in der Lage war, Cistophoren mit des Eumenes Namen zu prägen.

Wenn nun, wie dies wenigstens mit annähernder Gewifsheit behauptet werden kann, die Prägezeit der Cistophoren des Eumenes in die ersten Jahre nach 190 fällt, so folgt aus der Vergleichung des Stiles dieser Cistophoren (Tafel IV, 1—4) mit demjenigen gewisser pergamenischer, ephesischer und anderer Stücke (z. B. Tafel IV, 5, 6, 9 und 10), dafs jene nicht zu den ältesten der Gattung gehören, und dafs folglich verschiedene Städte, vor allen Ephesos, solche Münzen bereits geprägt hatten, bevor sie dem pergamenischen Reiche einverleibt waren.

Diese Erkenntnifs, welche ich hauptsächlich einigen mir freundlichst mitgetheilten Beobachtungen des Herrn Six verdanke, versetzt uns aber auf einen vollkommen neuen Standpunkt zur Beurtheilung der Entstehung der Cistophorenprägung. Ist diese nämlich vor das Jahr 190 zu setzen, so bleibt es keineswegs mehr selbstverständlich, dafs die neue Münze zuerst von Pergamon ausgegangen; es kann dies eben so gut von Ephesos aus geschehen sein. Diese Möglichkeit gestaltet sich sogar zur Wahrscheinlichkeit, so bald man das Münzwesen der beiden genannten Städte in Betracht zieht. Während dasjenige von Pergamon nicht den geringsten Anhaltspunkt zur Erklärung der plötzlichen Einführung der neuen Währung bietet, trifft man in Ephesos, während der Periode von 258—202, als die Stadt unter ägyptischer Herrschaft stand, eine reichliche Emission von Silbermünzen nach rhodischem Fufse, Stücke von ungefähr 6,50 und 3,25 Gr. Gewicht, mit dem Brustbilde der Artemis einerseits, und dem Vordertheil eines Hirsches anderseits[1]). Diese Münzen stehen im Verhältnisse zu den Cistophoren wie Hälften und Viertel, und ihre Typen finden sich zugleich wieder als Beizeichen einiger ephesischer Cistophoren[2]), welche zu den ältesten zählen, und unbedenklich als gleichzeitig mit den jüngeren Artemismünzen gelten, oder, mit anderen Worten, bis in die Jahre 210—215 hinaufreichen können. Es ist daher anzunehmen, dafs in Ephesos der Ursprung der Cistophorenprägung zu suchen ist, und die Münze zuerst als Doppelstück der ephesischen Didrachmen rhodischen Systems aufgetreten, und dieses, nach seinen dionysischen Typen und den übrigen Prägorten zu urtheilen, die Bestimmung hatte, dem Handel mit dem Binnenlande, vorzüglich mit Lydien und Phrygien, zu dienen. In rascher Folge, sei es durch Übereinkommen oder aus eigener Initiative, nahmen Pergamon, Sardeis, Tralleis und Apameia (Ⓐ) die neue Währung an; später, nach 190, folgten Thyateira und Adramyttion, und zuletzt, wie es scheint, erst unter den Römern, Smyrna, Nysa, Taba und Laodikeia, sowie Kreta[3]). Ein Hinweis, dafs in Pergamon die Cistophorenprägung schon unter Attalos I eingeführt war, scheint auch

[1]) Head, Coins of Ephesus, S. 48—54, Period IX.

[2]) Vgl. Taf. IV, 5 und 6, und Num. Chronicle 1883, Taf. X, 2.

[3]) S. meine „Monnaies grecques“ S. 210, 1.

in den beiden Stücken des Verzeichnisses, D, zu liegen, welche Epheublatt und Weintraube als Beizeichen führen, d. h. die üblichen Symbole der Philetairosmünzen bis zum Schlusse des 3ten Jahrhunderts.

Mit diesem Resultate unserer Untersuchung fallen aber auch die wiederholt geäufserten Bedenken gegen die Zeugnisse des Livius, welcher in seinen Triumphalberichten von 190 und 189, ausdrücklich und mit Angabe der einzelnen Summen, von über 960000 eingebrachten Cistophoren spricht[1]). Die Aussagen des Historikers lauten zu bestimmt, als dafs angenommen werden dürfte, es handle sich hier einfach um Summen asiatischen Geldes, welche Livius in die Cistophorenwährung zu übersetzen für passend gefunden habe. Man hat sich hier im Gegentheil wirkliche Cistophoren vorzustellen, welche vor 190, während eines Zeitraumes von zwanzig bis fünfundzwanzig Jahren und wahrscheinlich in fünf verschiedenen Städten Klein-Asiens, geschlagen, und in der Folge in Rom wohl in Denare umgeprägt worden sind.

Die ansehnliche Reihe der Tetradrachmen mit Attalidentypen, welche Eumenes II zuzuschreiben sind (A, VI des Verzeichnisses), zerfällt in verschiedene kleine Serien, deren jede durch ein stehendes Symbol mit daneben wechselnden Monogrammen gekennzeichnet ist, und denen wiederum ganz ähnliche Serien unter den sogenannten Alexandertetradrachmen C, IV, entsprechen. Verschiedene Monogramme, wie , und [2]) wiederholen sich regelmäfsig in einigen dieser Gruppen, offenbar stets die nämliche Person bezeichnend; so viel indessen aus dem überlieferten Material hervorgeht, geschieht dies nie mehr als dreimal. Da nicht anzunehmen ist, dafs einzelne dieser Beamten zugleich an verschiedenen Prägstätten des Reiches functionirten, so dürfte aus jener Thatsache ge-

---

[1]) Livius, XXXVII, 46, 58, 59 und XXXIX, 7. Vgl. Pinder, l. c., S. 553; Mommsen l. c., und Bunbury, Num. Chronicle 1883, S. 196—198.

[2]) Die so oft vorgeschlagene und acceptirte Erklärung des Monogrammes , als dasjenige des Königs Eumenes, erweist sich wegen der anderen, unter denselben Umständen vorkommenden Monogramme als durchaus unhaltbar. Es ist auch nicht wahrscheinlich, dafs es den Eumenes als Magistraten ἐπώνυμος bezeichnen sollte.

schlossen werden, dafs sie pergamenische Magistrate, vielleicht Priester der Athene Nikephoros, waren, welche entweder während einer Amtsdauer, — deren Frist sich durch einmalige Wahl oder consecutive Wiederwahl bis auf drei Jahre oder länger erstrecken konnte, — ihre jeweiligen Emissionen durch ein neues Symhol bezeichnet, oder aber nach Verfluſs von einigen Jahren, als ein neues Symbol an der Tagesordnung war, eine weitere Amtsdauer angetreten hatten. Dafs übrigens die auf den Tetradrachmen vorkommenden Beizeichen Palmzweig, Füllhorn, Eule, Stern, Keule, Thyrsos und Fackel Symbole der pergamenischen Prägstätte und keineswegs solche verschiedener Städte waren, beweisen nicht nur die Beizeichen der pergamenischen Cistophoren, sondern in besonders überzeugender Weise die Typen der mit ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥ und theils auch mit dem Stadtnamen bezeichneten pergamenischen Kupferprägungen A, β, No. 50—64.

Der Umstand, dafs die auf den Tetradrachmen beiderlei Gattung häufig erscheinende Biene auf den bis jetzt bekannten Cistophoren von Pergamon fehlt, und dafs es unter den Tetradrachmen mit den Philetairostypen und der Biene solche von etwas ungewöhnlicher Fabrik, wie z. B. die Varietät auf Tafel II, 16, giebt, scheint Head veranlafst zu haben, die Prägung der Münzen mit der Biene, A, VI, 24—32, Ephesos zuzuschreiben[1]). Diese Annahme war damals nahe liegend und begreiflich; allein ich zweifle nicht, dafs der eben so gelehrte als vorsichtige englische Numismatiker heute nicht mehr auf seiner Meinung beharren wird. Nach ihren Monogrammen und dem Typus der Kupfermünze No. 62 zu schliefsen, sind auch die Philetairosmünzen mit der Biene pergamenische Prägungen, und es steht zu erwarten, dafs man mit der Zeit auch noch Cistophoren gleichen Ursprungs mit dem nämlichen Symbole zum Vorschein kommen sehen wird.

Von der VII. und letzten Gruppe der Tetradrachmen mit dem Philetairoskopfe, welche ich Attalos II (159—138) zuzuschreiben geneigt bin, ist nur zu sagen, dafs ihre Symbole ebenfalls auf ohne Zweifel gröfstentheils gleichzeitigen Alexandertetradrachmen und Cistophoren zu treffen sind. Hier sind es Thyrsos, Tropaiongestell und Fackel,

[1]) Coins of Ephesus, S. 60 und 61.

welche die einzelnen Monogrammserien bilden. Die Münzen selbst sind bedeutend breiter geworden, und zeugen von der zunehmenden Verflachung der Technik.

Attalos III (138—133), der letzte König der pergamenischen Dynastie, machte sich mit Regierungsangelegenheiten Nichts mehr zu schaffen und testirte den Römern sein Reich. Aus seiner Zeit scheinen auch keine Tetradrachmen mehr herzurühren, und es ist zu vermuthen, dafs damals schon Pergamon seine Prägungen auf Cistophoren und Kupfergeld beschränkt hatte.

Nach v. Prokesch-Osten's Meinung würde den Schlufs der Attalidenprägung das Tetradrachmon No. 49 (Tafel III, 23) bilden, welches der ehemalige Besitzer zuerst Attalos III, nachträglich aber dem Prätendenten Aristonikos (133—130) zuschrieb. Das Stück ist subaerat, und dessen Typen sind rohe Nachahmungen des gehörnten Alexanderkopfes der Lysimachosmünzen und der Athenefigur der Philetairosmünzen A, I—III. Auch das Symbol der letzteren, das Epheublatt, ist hier, aber doppelt, angebracht. Ebenso erinnert an die Münzen des dritten Jahrhunderts der Charakter der Schrift und der Durchmesser des Stückes, welcher keineswegs der nach der Zeit des Eumenes II üblich gewordenen Tetradrachmengröfse entspricht. Es ist daher die Richtigkeit der vorgeschlagenen Attribution im höchsten Grade zu bezweifeln. Nach meinem Dafürhalten ist die Münze nichts anderes als eine barbarische Nachahmung, wie solche, nach dem Vorbilde anderer weit und zahlreich verbreiteter Gepräge, schon vielfach, und zwar vornehmlich in Thrake und nördlicher, zu Tage getreten sind.

Um mit der Besprechung der einzelnen Silberprägungen abschliefsen zu können, ist noch eines Tetradrachmons des Eumenes II (B, Nr. 81, Tafel III, 18) zu gedenken, welches Head, auf die Übereinstimmung des Kehrseitebildes hin, der Prägstätte von Syros zuweist. Es ist dies die einzige Münze, welche das Portrait eines pergamenischen Königs und dieses mit dem einfachen Diadem zeigt. Leider lassen sowohl Stil als Erhaltung dieses Unicums manches zu wünschen übrig; es leistet aber dennoch neuerdings den Beweis für die Richtigkeit der Annahme, dafs der seit Eumenes I den pergamenischen Tetradrachmen eigene Portraittypus den Gründer der Dynastie, Philetairos, darstellt, und zeigt zugleich,

dafs Ausnahmen von diesem Gepräge nur aufserhalb von Pergamon haben stattfinden können.

Es bleibt nun noch die Frage zu prüfen, warum, seitdem Attalos I das Diadem genommen, er und seine Nachfolger nicht je das eigene Portrait und den eigenen Namen auf ihre Münzen gesetzt haben, wie dies seitens der Seleukiden, makedonischer, bithynischer, pontischer und anderer zeitgenössischer Könige der Fall gewesen ist. Es ist mir nicht bekannt, dafs man sich jemals mit dieser Frage eingehender befafst hat, und doch scheinen ihrer Beantwortung keine besonderen Schwierigkeiten entgegenzustehen.

Der durchaus einförmigen Prägung der Attalidentetradrachmen mit ihrer constanten Aufschrift ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥ[1]), liegt offenbar dieselbe Idee zu Grunde, wie derjenigen der Alexander-, der Ptolomäer- und der Lysimachosmünzen, mit welch' letzteren jene auch bezüglich Wahl der Typen (vergötterter Kopf und sitzende Pallas) die gröfseste Ähnlichkeit haben. Wie es alle diese Münzsorten waren, so sollten auch die Philetairosmünzen zu einer weithin accreditirten Verkehrsmünze gestempelt werden; und um ihnen in diesem Sinne Geltung und Verbreitung zu verschaffen und zu bewahren, durften die einmal angenommenen Typen und Aufschrift keinem Wechsel unterworfen werden. Daher das consequente Festhalten des Portraits des Gründers der Dynastie und dessen Namens, und daher auch die Beibehaltung der Währung und des bis zum Schlusse der Prägung gleichmäfsigen guten Gewichtes.

Ob den Anstofs zu dieser Idee schon Eumenes I gegeben, steht dahin: sicher scheint nur, dafs sie von seinen Nachfolgern ausgeführt und unentwegt festgehalten worden ist. Zieht man den Charakter der übrigen von den Attaliden und den gröfseren Städten ihres Reiches vorgenommenen Prägungen, die zahlreichen Tetradrachmen mit Alexandertypen und die zugleich eingeführten Cistophoren in Betracht, so gewahrt man überall das nämliche System, das Münzwesen nicht nur für die Bedürfnisse

---

[1]) Dafs Φιλέταιρος der ständige Beiname aller Attaliden gewesen sei, wie F. Hultsch, Griech. und röm. Metrologie 1882, S. 567, annimmt, ist nicht zu beweisen.

des eigenen Staates, sondern auch für den weiteren Verkehr einzurichten, was nur durch Münzsorten mit ständigen und daher überall bekannten und beliebten Typen und Aufschriften, und durch vollwichtige Ausprägung erreicht werden konnte. Diese Bedingungen erfüllten in vollem Maſse und während der ganzen Dauer der Attalidenherrschaft die Tetradrachmen mit dem Philetairoskopfe, deren Eigenschaft als Verkehrsmünze auch durch das gänzliche Fehlen silberner Theilmünzen bestätigt wird. Dieser Erscheinung entsprechend hatte ebenso, vom Ende des dritten Jahrhunderts an, die Drachmenprägung mit Alexandertypen beinahe ganz, diejenige mit Lysimachostypen schon früher vollständig aufgehört. Auch die Fractionen der Cistophoren und Ptolomäermünzen blieben selten. Es scheint demnach die Emission kleinen Silbergeldes vorwiegend den Städten überlassen gewesen zu sein, hier z. B. vorzüglich Ephesos, welches nach 202 massenhaft Drachmen nach der Alexanderwährung, aber mit eigenen Typen, prägte und in Umlauf setzte. Daneben cursirten in grofser Menge die rhodischen und andere nach diesem Fufse gemünzte Drachmen.

Die einzigen Prägungen, welche, neben den Tetradrachmen, den Namen des Philetairos führen, sind kleine Kupfermünzen (A, β, No. 50—80 des Verzeichnisses), von denen ich wiederholt schon zu bemerken die Gelegenheit hatte, daſs die Mehrzahl ihrer Typen auf gleichzeitige Tetradrachmen, als Beizeichen, herübergenommen wurden. Die ältesten dieser Bronzen sind unzweifelhaft diejenigen mit Bogen und Epheublatt, und mögen etwa bis zur Wende des dritten zum zweiten Jahrhundert reichen. Eumenes II gehören die Stücke mit Dreifufs, Biene und Stern, und Attalos II vielleicht die übrigen. Alle diese Münzen sind pergamenischen Ursprungs, scheinbar bis auf eine Ausnahme, Nr. 78; denn eine dieser bis in alle Einzelheiten ähnliche Bronze, Nr. 79, welche ich vor mehreren Jahren bei Herrn Lambros in Athen gesehen, trägt an der Stelle des Namens ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥ die Aufschrift ΑΙΓΙΝΗ. Nun ist bekannt, daſs im Jahre 211 Aigina von den Aitolern an Attalos für 30 Talente verkauft worden war, und daſs die Insel, bis zur Niederlage des

Aristonikos (130) Besitzthum des pergamenischen Fürstenhauses verblieb[1]). Durch die Identität der Typen und Fabrik ist auch die Gleichzeitigkeit der beiden Bronzen Nr. 78 und 79 gesichert, und es frägt sich nur noch, ob diese Münzen aiginetisch sind, oder ob umgekehrt in Pergamon Kupfergeld für die königliche Domäne Aigina geprägt worden. Herr Six ist, wohl mit Recht, der letzteren Ansicht, weil, wie er bemerkt, die aiginetischen Unterthanen oder der pergamenische Verwalter der Insel, wenn sie Münzen im Namen ihres Herrn hätten prägen wollen und können, gewifs eigene Typen und, als Aufschrift, den Namen des regierenden Königs, z. B. Attalos Philadelphos, verwendet hätten, und nicht denjenigen des Philetairos und pergamenische Typen. Diese Meinung ist um so begründeter, als durch das der Insel Syros zugeschriebene Tetradrachmon des Eumenes II (B, 81) wirklich ein Beispiel erhalten ist, dafs aufserhalb Pergamons geprägtes königliches Geld den Namen des regierenden Fürsten und die Typen der Münzstätte zu tragen pflegte. Die Bronze No. 79 kann daher ohne Bedenken als pergamenische Prägung gelten, welche für die aiginetischen Unterthanen, denen ein Münzrecht nicht zukommen konnte, bestimmt war.

---

[1]) Polybios XXIII, 8, 10; Rangabe, Ant. hellén. II, 688, S. 262—266; Lacroix, Iles de la Grèce, S. 511—512.

Inhalt.

Seite

Verzeichnifs der Münzen . . . . . 3—17

A. Die Münzen mit der Aufschrift ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥ.

α) Tetradrachmen, I—VII 3

β) Kupfermünzen 10

B. Münzen mit Namen und Titel des Eumenes II.

I. Tetradrachmon 13

II. Cistophoren von Thyateira 14

C. Pergamenische Prägungen mit dem Namen Alexanders des Grofsen und seiner Nachfolger.

I. Mit Typen und Aufschriften des Lysimachos 15

II. Mit Alexandertypen und Aufschrift des Seleukos 15

III. Mit Alexandertypen und A im Felde 16

IV. Mit Alexandertypen 16

D. Pergamenische Cistophoren, ältere Reihe 17

Einleitung 18

Typen, Beizeichen und Stil der Philetairosmünzen 19

Der Portraitkopf des vergötterten Seleukos 21

Der Portraitkopf des vergötterten Philetairos 23

Taenie, Lorbeerkranz und Diadem 25

Prägungen des Philetairos 26

Prägungen des Eumenes I. 26

Prägungen des Attalos I 26

Das Zeichen A 27

Prägungen des Eumenes II 28

Über die Cistophoren und ihr Alter 28

Die Cistophoren von Thyateira, mit Name und Titel des Eumenes II. 30

Ursprung der Cistophorenprägung in Ephesos 33

Symbole und Monogramme der verschiedenen Münzprägungen des Eumenes II. . . 34

Prägungen des Attalos II 35

Angebliches Tetradrachmon des Aristonikos 36

Tetradrachmon des Eumenes II, in Syros geprägt 36

Charakter und Zweck der Silberprägungen der Attaliden 37

Die Kupfermünzen der Attaliden 38

Eine Bronzemünze für die königliche Domaine Aigina 38

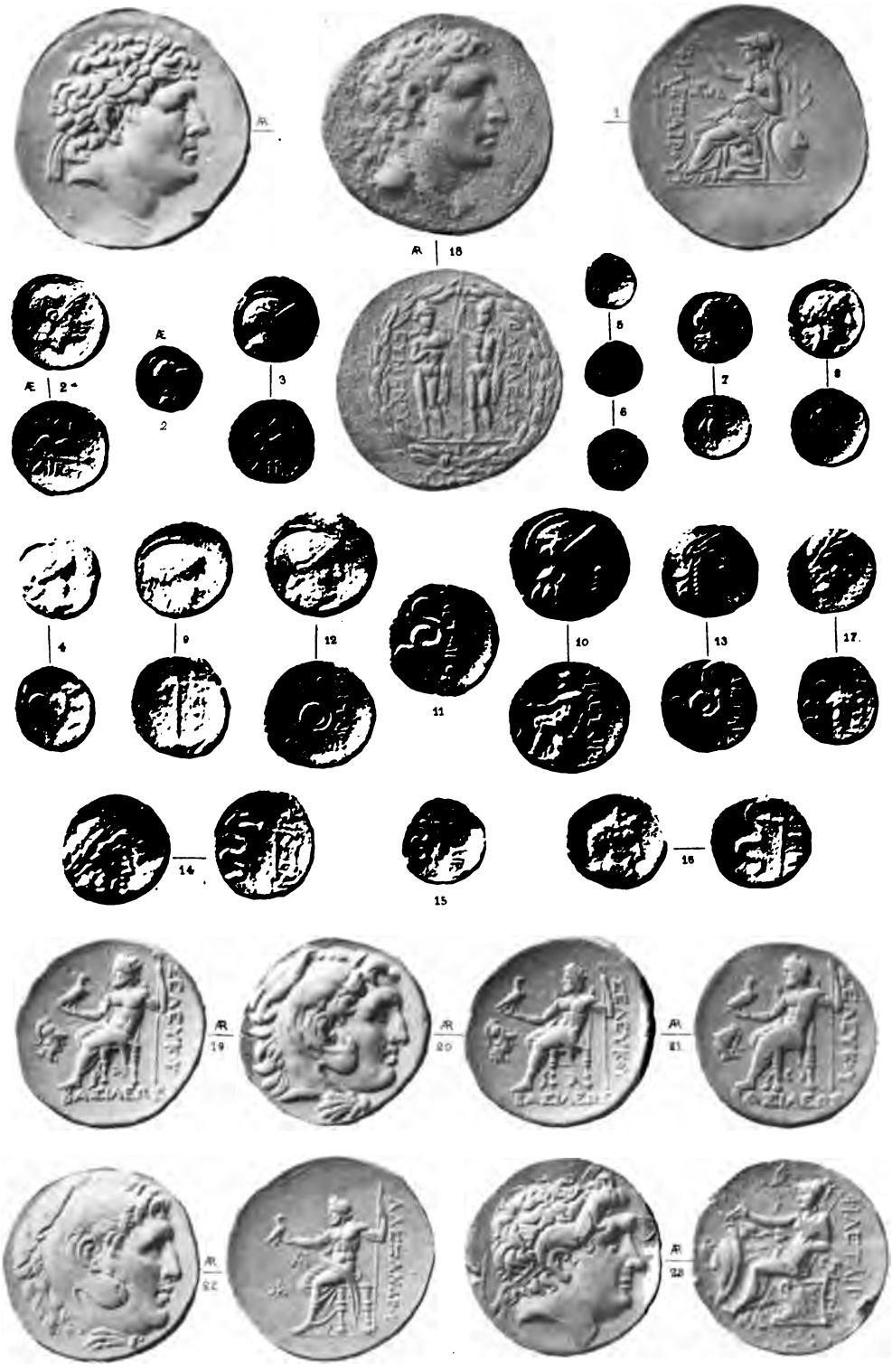
Buchdruckerei der Königl. Akademie der Wissenschaften (G. Vogt).
Berlin, Universitätsstr. 8.

IMHOOF-BLUMER: MÜNZEN DER DYNASTIE VON PERGAMON.
Silbermünzen des Antiochos Soter (1), des Philetairos (2–5), des Eumenes I (6, 7), des Attalos I (8, 9), des Eumenes II (10–13).

Phototypie de Brunner & Cie a Winterthur.

IMHOOF-BLUMER: MÜNZEN DER DYNASTIE VON PERGAMON.
Silbermünzen des Eumenes II (14_20), des Attalos II (21_24).

Phototypie de Brunner & Cie à Winterthur.



IMHOOF-BLUMER: MÜNZEN DER DYNASTIE VON PERGAMON.

Silbermünzen des Attalos II (1), des Eumenes II (18), des Seleukos I (19_21), mit Alexandertypen (22), barb. Imitation (23); Kupfermünzen der Attaliden (2_17).

Phototypie de Brunner & Cie à Winterthur.

IMHOOF-BLUMER: MÜNZEN DER DYNASTIE VON PERGAMON.
Cistophoren von Thyateira (1–4), Ephesos (5–8), Pergamon (9–12).

Phototypie de Brunner & Cie à Winterthur

Buchdruckerei der Königl. Akademie der Wissenschaften (G. Vogt),
Universitätsstr. 8.